Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Ihr seid das Salz der Erde

Es gibt heute viele Menschen, die sagen: «Gott und die Welt, das sind zwei verschiedene Dinge. Gott gehört in die Kirche, er hat mit dem täglichen Leben nichts zu tun.» Jesus meint das aber nicht, wenn er sagt: «Ihr seid das Salz der Erde!» Jesus spricht die an, die an ihn glauben. Er vergleicht die Christen mit dem Salz. Was macht das Salz? Es gibt den Speisen den Geschmack. Es löst sich auf und bleibt doch wirksam. Es ist nicht mehr greifbar und doch überall. Jesus fordert die Christen unmissverständlich auf, den engen Kreis der Kirche, die kleine Gemeinschaft der Christen zu verlassen und gleich dem Salz etwas zu tun. Jesus sagt nicht: «Ihr sollt das Salz der Erde werden», sondern: «Ihr seid das Salz der Erde.» Wenn wir Christen sind, dann sind wir auch Salz. Christ-Sein, das heisst: In der Welt etwas tun, für andere Menschen da sein. Es ist aber nicht immer leicht, in der Welt im Namen Jesu zu wirken. Wir versuchen oft, uns mit fragwürdigen Tätigkeiten der Forderung, das Salz der Erde zu sein, zu entziehen. Aber wir haben keine andere Möglichkeit. Als Christen müssen wir für die Welt, für die Menschen wirken. Tun wir das nicht, sind wir keine Christen. Wir sind als Christen nur glaubwürdig, wenn wir uns für eine menschenwürdige Welt einsetzen. Christ-Sein ist nur dann sinnvoll, wenn wir uns um die Entrechteten, Kranken und Schwachen bemühen.

Heute schreibt: **Ernst Bastian**
Gehörlosenlehrer
Hochdorf

An anderer Stelle spricht Jesus: «Ihr seid das Licht!» Licht macht warm, Licht macht die Dunkelheit hell, Licht macht, dass wir einander sehen können, Licht nimmt die Angst. Wenn Christen unter sich bleiben und nicht in der Welt gleich dem Licht leuchten, dann haben sie den Aufruf Jesu nicht verstanden.

Und noch einmal braucht Jesus ein Bild: «Ihr seid eine Stadt auf dem Berge!» Eine Stadt auf dem Berge ist für alle Menschen zu sehen. Das Tun der Christen geschieht nicht im Verborgenen, sondern ist für alle Menschen sichtbar. Jesus stellt an die Christen eine ganz klare Forderung. Seid Salz, seid Licht, seid eine Stadt auf dem Berg! Christen müssen sich für die Welt einsetzen. Der Einsatz der Christen in der Welt besteht allein darin, zu helfen, dass Menschen unter Menschen ein menschenwürdiges Leben führen können.

Wir stehen noch am Anfang eines neuen Jahres. Niemand weiss, was die Zukunft uns bringt. Christen dürfen nicht einfach warten, sondern müssen jeden Tag für die Benachteiligten eintreten. Nur so ist es möglich, unsere hastige und oft gefühllose Welt wieder menschlicher zu machen.

Vielleicht können wir am Ende des Jahres 1985 ein wenig hoffnungsvoller einem neuen Jahr entgegensehen.

Wer durch eine Spende die Bauschuld weiter abtragen helfen möchte: PC 30 - 3974, Bern, Stiftung Uetendorfberg, Uetendorf. Die Redaktion

Frohes Weihnachtsfest bei den Gehörlosen auf dem Uetendorfberg

Die diesjährige gemeinsame Weihnachtsfeier der Pensionäre und der Angestelltenschaft der Stiftung Uetendorfberg, Schweizerische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Hörbehinderte, war für die vielen Gäste ein ergreifendes Ereignis. Dank der durch den Umbau des alten Wohnheims neugestalteten Räumlichkeiten wurde es möglich, die Feier in etwas verändertem Rahmen durchzuführen. Grösste weihnachtliche Überraschung war die Bekanntgabe einer hochherzigen Spende.

Ein gemeinsames Nachtessen im gediegen geschmückten neuen Speisesaal vereinigte die Mitglieder des Stiftungsrates, der Heimkommission und die Heimfamilie. Anschliessend fand erstmals die Weihnachtsfeier im neuen Mehrzweckraum statt, wo Heimleiter Ueli Haldemann die vielen Anwesenden aufs herzlichste begrüsste. Dann hielt er einen Rückblick auf das vergangene Jahr, dankte nochmals Bund, Kanton und den vielen Privaten, die es mit ihren Beiträgen ermöglicht haben, ein neues Wohnheim zu erstellen und das alte Wohnheim umzubauen. Sein Dank galt aber auch den unzähligen Helfern, die zum guten Gelingen des grossen Heimfestes im August massgeblich beigetragen haben.

Der hohe Reinerlös von nahezu 127000 Franken ermöglichte es, die Bauschuld spürbar zu reduzieren. Als grosse Überraschung konnte Ueli Haldemann hierauf bekanntgeben, dass ihm am Morgen vor der Weihnachtsfeier von einem auswärtigen Spender ein Check über 30000 Franken überreicht worden sei. Es ist dies ein weiterer Beweis dafür, dass die Gehörlosen auf dem Uetendorfberg im ganzen Kanton Bern und auch darüber hinaus Sympathien geniessen. Nach dieser erfreulichen Kunde hielt Pfarrer Hans Giezendanner, Gehörlosenseelsorger aus Bern, eine gehaltvolle Weihnachtsandacht. Auch die nachfolgende Ansprache des Stiftungsratspräsidenten Dr. iur. Georg Wyss aus Bern, der namens des Stiftungsrates für die grossen Leistungen im verflossenen Jahr dankte, fand gute Aufnahme. Mit Spannung erwartet wurde die Aufführung des mit grossem Eifer einstudierten Weihnachtsspiels «Vom Paradiestor zur Stalltür». Die von den Heimarbeitern selbsterstellte Bühne mit Beleuchtung und Theatervorhang wurde bei diesem Anlass eingeweiht. Aufführende waren das Heimpersonal und die Heimleitung. Mit Gebärden- und Mienenspiel wurde eine Wirkung erzielt, die grosse Freude bei den Gehörlosen auslöste. In acht Bildern wurden Episoden aus biblischem Geschehen dargestellt, beginnend mit der Vertreibung aus dem Paradies bis zum freudigen Ereignis im Stall zu Bethlehem, wobei als Quintessenz menschliches Verhalten aufgezeigt wird, das Gott gefällt. Aufgelockert wurden die Reden und das Weihnachtsspiel mit weihnachtlichen Liedern und Gitarrenspiel sowie einer gefälligen Darbietung der Gruppe «Boustei» (14 Kinder der Heimarbeiter), die unter der Leitung von Beat Künzi eine weihnachtliche Nummer mit Musik, Spiel und Weihnachtsversen eingeübt hatte. Auch die Familie Fritz Küenzi (Eltern und sieben Kinder) bereicherte die Feier mit Gesang und Musik. Umrahmt wurde sie von zwei gemeinsam gesungenen Liedern. Nachdem die Geschenke und die Güezisäcke verteilt waren, fand die Feier einen gemütlichen Ausklang bei Most, Sandwiches und Kaffee.

Die strahlenden Gesichter der Gehörlosen liessen erkennen, dass der Anlass für sie zum nachhaltigen Erlebnis wurde.

H. Hofmann, Uetendorf